



DER

TRAFFO

Organ der Leitung der BPO
der SED des VEB
Transformatorenwerk
„KARL LIEBKNECHT“

Nr. 1
31. Januar 1983
35. Jahrgang
0,05 M

Marx' Lehre ist uns Anleitung zum praktischen Handeln

„Wir verehren, wie es in den Thesen des Zentralkomitees heißt, in Karl Marx den größten Sohn des deutschen Volkes. Er begründete zusammen mit Friedrich Engels den wissenschaftlichen Sozialismus. Karl Marx und Friedrich Engels verwandelten den Sozialismus aus einer Utopie in eine Wissenschaft, in eine Kraft, die in der Lage ist, das Dasein der Menschheit von Grund auf zu verändern. Seitdem Karl Marx, der nach einem Wort von Engels vor allem Revolutionär war, vor 100 Jahren die Augen für immer schloß, haben sich auf dem Erdball entscheidende Umwälzungen vollzogen. Wie Karl Marx es ihr zu Bewußtsein gebracht hatte, erfüllt die Arbeiterklasse ihre historische Mission, die alte Ordnung der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen zu beseitigen und Erbauer einer neuen Welt, der Welt des Sozialismus, der Freiheit und der Menschenwürde zu sein. Gewappnet mit der von ihm geschaffenen Lehre, weiterentwickelt und bereichert durch Lenin, errang 1917 das russische



Proletariat unter Führung der Partei der Bolschewiki den Sieg des Roten Oktober, aus dem vor 60 Jahren die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken hervorging und der die Menschheitsgeschichte in völlig andere Bahnen lenkte. Um mit Friedrich Engels zu sprechen: Es war der Schritt aus dem Reich der Notwendigkeit in das Reich der Freiheit – Freiheit für die Ausgebeuteten und Unterdrückten, Freiheit für das Volk.

Heute sind die lebendige Kraft der Marx'schen Ideen, die Wirksamkeit seiner Lehre als Anleitung zum praktischen Handeln augenfälliger denn je. Der Sozialismus wurde auf vier Kontinenten zu gesellschaftlicher Realität. Auch

im Geburtsland von Karl Marx erfüllt sich durch das Entstehen und die Entwicklung der Deutschen Demokratischen Republik, was dieser Riese an Denkkraft und Weitsicht, der große Vorkämpfer der Arbeiterbewegung erkannt und bewiesen, getan und geleistet hat. Getreu seiner Lehre, getreu der Lehre von Marx, Engels und Lenin erarbeitet und verwirklicht die SED ihre Programme seit mehr als drei Jahrzehnten, wird sie ihrer führenden Rolle als Partei der Arbeiterklasse in der sozialistischen Gesellschaft gerecht.“

Aus dem Schlußwort von Erich Honecker, Generalsekretär des ZK der SED, auf der 5. Tagung des ZK der SED, 25./26. November 1982

Anspruchsvolle Parteiarbeit im Karl-Marx-Jahr

Die Kreisleitung der SED tagte

Am 6. Januar 1983 trat die Kreisleitung Berlin-Köpenick der SED zu ihrer Tagung zusammen. Mit besonderer Freude begrüßten die Mitglieder und Kandidaten der Kreisleitung das Mitglied des ZK der SED und 2. Sekretär der Bezirksleitung Berlin, Genossen Helmut Müller, auf ihrer Beratung.

Den Bericht erstattete der 1. Sekretär der Kreisleitung, Genosse Lothar Witt.

Er dankte den Kommunisten und allen Werktätigen unseres Stadtbezirks für die im Jahr 1982 erreichten Ergebnisse bei der allseitigen Stärkung der DDR. Genosse Lothar Witt betonte, daß es im Jahr 1983, das wir Karl Marx, dem genialen Begründer unserer Weltanschauung, widmen, besonders darauf ankommt, die Effektivität

und Qualität der gesellschaftlichen Arbeit zur weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages zu erhöhen und die ökonomische Strategie der Partei für die 80er Jahre erfolgreich durchzusetzen. In Auswertung der 5. Tagung des Zentralkomitees und der 11. Tagung der Bezirksleitung der SED ist eine wirksame politisch-ideologische Arbeit zu leisten, die zu weiteren Initiativen im sozialistischen Wettbewerb und neuen Impulsen für die Erschließung aller Reserven der intensiv erweiterten Reproduktion führt.

Von besonderer Bedeutung ist dabei die weitere Vertiefung des Vertrauensverhältnisses der Werktätigen zu unserer auf das Wohl des

(Fortsetzung auf Seite 2)



Als Bestarbeiter im Monat Dezember wurden ausgezeichnet:

Gerhard Hickl, O
Ruth Pannke, G
Karl-Heinz Müller, N
Harry Hein, B
Harald Masche, E
Jörg Scheinpflug, F
Horst Rienau, T
Bruno Hanft, Q

Herzlichen Glückwunsch!



Genossin Ruth Pannke ist Meister in den Vorwerkstätten.

Unser Standpunkt

An die Tage der verlorengehenden Schlacht von 180 Tagen um Stalingrad verbinden mich noch sehr persönliche Erinnerungen. Ich besuchte damals von unserem Dorf aus täglich die Schule in der naheliegenden Kleinstadt und mußte meistens auf die Abfahrt der öffentlichen Verkehrsmittel warten. So hörte ich auch zwangsweise die mit Sondersignalen über Lautsprecher angekündigten Meldungen des Oberkommandos der Wehrmacht. In der Art der

Lehren der Geschichte beherzigen

Aufmachung erinnerten sie noch an die früheren „Siegesmeldungen“. Auch dann noch, als die Einkesselung der 6. faschistischen Armee schon besiegelt war, versuchte man das sinnlose Sterben der faschistischen Eroberer als Heldentum umzumünzen. Aber wir begriffen – damals noch nicht in ihrem Ausmaß –, daß die deutsche Wehrmacht eine bedeutungsvolle Niederlage hinnehmen mußte. Diese Niederlage, die am 2. Februar 1943 durch die 62. Armee der Sowjetunion

unter ihrem Oberbefehlshaber Tschuikow besiegelt wurde, war zugleich der erste entscheidende Schlag gegen die konkreten Eroberungsziele des deutschen Imperialismus.

Unter der Deckbezeichnung „Operation blau“ sollten die sowjetischen Erdölfelder einschließlich der „bläulichen“ Höhen des Kaukasus eingenommen werden, womit der wirtschaftliche Zusammenbruch der Sowjetunion einkalkuliert war. Bei diesen

strategischen Zielen spielte die Schlacht um Stalingrad eine große Rolle.

Viktor Beloussow schreibt in der Presse der Sowjetunion Nr. 19 dazu: „Der Feind ging dem Geruch des Erdöls nach. Und damit wir seinen auf den Kaukasus gerichteten linken Flügel der Kräfte nicht antasteten, wurde die Heeresgruppe Süd geteilt. Es entstanden die Heeresgruppe B mit der 6. Armee unter Paulus und die 4. Panzerarmee unter Hoth. Ihre Aufgabe war es, am Don

vorzustoßen, dieses landwirtschaftlich reiche Gebiet zu erobern und dann bis zur Wolga vorzudringen.“

Wer stellt bei diesen Betrachtungen nicht Gedankenverbindungen zum 50. Jahrestag der Einsetzung der Faschisten in die Macht durch den deutschen Imperialismus her? Den Imperialisten darf Stalingrad nicht nur eine Mahnung sein. Wir müssen durch unsere Überzeugung und Taten dafür wirken, daß die imperialistischen Kräfte nicht wieder einen Eroberungskrieg beginnen können.

Emil Watzke
Mitglied des Vorstandes
der DSF-Grundeinheit

Anspruchsvolle Parteiarbeit im Karl-Marx-Jahr

Kreisleitung der SED tagte

(Fortsetzung von Seite 1)

Volkes und die Sicherung des Friedens gerichteten Politik der Partei der Arbeiterklasse. In jedem Arbeitskollektiv haben wir bewußt zu machen, daß unsere Zielstellungen hoch, aber real sind, weil wir uns auf eine gute Bilanz stützen können, weil unser brüderliches Bündnis mit der Sowjetunion bewährter und stets wachsender Kraftquell ist.

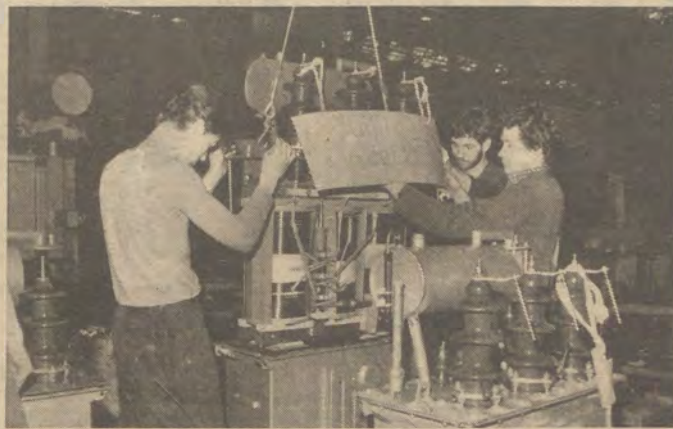
Das Mitglied des Sekretariats, der Stadtbezirksbürgermeister, Genosse Horst Stranz, referierte zu den Planentwürfen des Stadtbezirks. Sie sind darauf ausgerichtet, höchstmögliche Ergebnisse in der Produktion, bedeutende Wachstumsraten der Arbeitsproduktivität und eine entscheidende Senkung des Verbrauchs an materiellen und finanziellen Fonds zu erzielen.

In diesem Zusammenhang betonte Genosse Horst Stranz die Notwendigkeit der maximalen Nutzung der vorhandenen Kapazitäten in der Produktion sowie für die Betreuung und Versorgung der Bevölkerung.

In der sich anschließenden schöpferischen Diskussion sprachen sechs Genossen.

Genosse Helmut Müller unterstrich in seinem Schlußwort, daß die Leistungen der Werktätigen unseres Stadtbezirks einen würdigen Platz in der Gesamtbilanz der Hauptstadt einnehmen.

Als eine entscheidende Voraussetzung für die Erfüllung der Aufgaben und Ziele im Jahr 1983 bezeichnete er die weitere Qualifizierung der politischen Führungstätigkeit jeder Parteileitung, die Erhöhung der Kampfkraft jeder Grundorganisation der SED, die Vergrößerung der schöpferischen und disziplinierten Arbeit zur Verwirklichung der Beschlüsse der Partei durch jeden Kommunisten sowie die Qualifizierung der massenpolitischen Arbeit zur Entfaltung neuer Initiativen im Karl-Marx-Jahr 1983. Gleichzeitig sind erhöhte Anstrengungen zu unternehmen zur Sicherung des militärischen Schutzes der Deutschen Demokratischen Republik unter den derzeitigen internationalen Bedingungen.



Pünktlich zum Jahresende wurde am 28. Dezember 1982 der 3000. Doka fertiggestellt. Damit erfüllten die Freunde des Jugendobjektes ihre Verpflichtung, 1000 Doka zusätzlich herzustellen. In diesem Jahr werden die Schwerpunkte im 0-Betrieb die Fertigung von Lok-Trafos und die Einführung mehrerer neuer Trafotypen sein.

Rechtsauskunft für TROjaner

Auch in diesem Jahr organisiert das Schöffenkollektiv unseres Werkes wieder die Rechtsauskunft für TROjaner. Die Beratung übernimmt Kollege Draeger, Richter am Stadtbezirksgericht Berlin-Köpenick.

Die Rechtsauskunft findet zu folgenden Terminen im Kulturraum der TRO-Poliklinik statt: 4. Februar, 4. März, 8. April, 6. Mai, 3. Juni, 1. Juli, 5. August, 2. September, 14. Oktober und 4. November. Sie beginnt jeweils um 14 Uhr.

Um Wartezeiten zu vermeiden, bitten wir, vorher mit Kollegen Gleinig (App.: 2172) oder Kollegen Hamsch (App.: 2223) einen Termin zu vereinbaren. Alle Fragen werden vertraulich behandelt.

Gleinig
Vorsitzender des
Schöffenkollektivs



Wir
gratulieren...

Geehrt für gute Arbeit

Für ihre hervorragenden Leistungen wurden zum Jahresabschluß 1982 folgende Kolleginnen und Kollegen als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ geehrt:

O-Betrieb
Manfred Behnke
Wolfgang Loose
Horst Soyka
G-Betrieb
Wolfgang Hinz
Reinhard Müller
Peter Piontok
Lutz Spengler
N-Betrieb
Bruno Drews
Heinz Tramp
Helmut Werner
Detlef Wojahn
B-Bereich
Günter Heinemann
Ruth Keller
Horst Ziebarth
E-Bereich
Gerd Becker
L-Bereich
Margit Schmidt
Q-Bereich
Hans Pörs
R-Bereich
Christel Splett
S-Bereich
Günter Isigkeit
Z-Bereich
Heinz Winkelhage

Allen Ausgezeichneten die herzlichsten Glückwünsche.

Veteranenball

Am 23. Februar findet in unserem TRO-Klubhaus der Veteranenball statt. Er beginnt um 15 Uhr. Karten für diese Veranstaltung gibt es ab sofort in der BGL bei Kollegin Kelpe.

Redaktions-schluß...

... für die Ausgabe Nr. 1/83 unserer Betriebszeitung war der 26. Januar 1983.

Unsere Jubilare in diesem Monat

Seit 25 Jahren arbeiten folgende Kolleginnen und Kollegen in unserem Werk:

Renate Nowak und Klaus Beyer, O; Adolf Rzepus, G; Lothar Adam und Helmut Werner, N; Günter Adlung, B.

20 Jahre gehören die Kolleginnen und Kollegen dem TRO an:

Peter Eckardt, O; Waltraud

Kawa und Manfred Beyer, G; Wolfgang Pelz, Q; Vera Seidel, T.

Ihre fünfzehnjähriges Betriebsjubiläum feiern die Kolleginnen:

Monika Grulich, G; Ursula Goll, L; und Renate Seiler, T.

Seit 10 Jahren im Werk arbeiten die Kolleginnen und Kollegen:

Renate Linke, Traute Ro-

gal, Jekaterina Schwenzer und Peter Heise, O; Marianne Wakula, G; Traute Seehagen, B; Hans-Günter Laue, F; Bernd Herter, Siegfried Gerhard, P; Brigitte Schmidt und Harald Schmidt, S; Burkhardt Klühsendorf, T; Dr. Ingrid Eckert und Dr. Birgit Kempfe, Poliklinik.

Allen Jubilaren unseren herzlichsten Glückwunsch!

... unseren Kolleginnen Manuela Hartmann zur Geburt ihrer Tochter, Andrea Müller, Manuela Luplow, Kerstin Rühnick und Astrid Schültz zur Geburt ihrer Söhne sowie Marga Möller zur Geburt ihres Zwillingspärchens. Wir wünschen den Muttis und ihren Babys Gesundheit, viel Glück und bestes Wohlergehen.



Aus Anlaß des 60. Jahrestages der Gründung der UdSSR

Interessantes und Wissenswertes aus dem Lande Lenins

Am 30. Dezember 1922 nahm der 1. Sowjetkongress der UdSSR Deklaration und Vertrag über die Gründung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken an. Anläßlich des 60. Jahrestages dieses Ereignisses bringen wir Beiträge über das Leben in den 15 Unionsrepubliken der UdSSR. Heute berichten wir über Georgien.

Die Georgische SSR liegt im westlichen und mittleren Teil Transkaukasiens. Dazu gehören auch die Abchasische und die Adsharische Autonome Republik sowie das Südossetische Autonome Gebiet. Neben den Georgiern leben hier Russen, Armenier, Aserbaidshaner, Juden und Angehörige weiterer Nationalitäten. Die Hauptstadt ist Tbilissi.

Die Sowjetmacht wurde in Georgien im Februar 1921 errichtet und war bis Ende 1936 Bestandteil der Transkaukasischen Föderation. Seit Dezember 1936 ist Georgien Unionsrepu-

blik innerhalb der UdSSR. Georgien verfügt über eine hochentwickelte Industrie und eine vielseitig organisierte subtropische Landwirtschaft. Von Unionsbedeutung ist die Förderung von Manganerz. Die Georgische SSR liefert fast 100 Prozent der Zitrusfrüchte und 95 Prozent des Teeaufkommens der UdSSR. Die durchschnittlichen Hektarerträge der Teeplantagen sind mit über 7 Tonnen die höchsten in der Welt. Eine große Rolle spielt auch der Weinanbau. Hochwertige Markenweine, Kognak und Sekt werden hergestellt. In

der Viehwirtschaft herrscht die Rinder- und Schafzucht vor. Außerdem ist die Republik reich an verschiedenartigen Mineralquellen. Diese Quellen sowie das milde Klima und das warme Schwarze Meer machen Georgien zu einem Anziehungspunkt für Heilung und Erholung suchende, die jährlich zu Hunderttausenden aus der ganzen UdSSR und aus dem Ausland hierherkommen. Große Schätze hat die georgische Kultur vorzuweisen. Theatertruppen und Werke der georgischen Filmkunst kennt man auch bei uns.



Folge 11

Wer weiß Bescheid?

Im Norden Georgiens erhebt sich der Große Kaukasus. Hier befindet sich mit 5033 m einer der höchsten Gipfel Europas. Den Namen desselben teilen Sie uns bitte bis zum 7. Februar 1983 mit — Postfach 57.

Die Antwort auf unsere Frage in Folge 10 mußte „Baikalsee“ lauten.

Wir bitten die Gewinner dieser Preisfrage Reintraud Fechner, FV, und Ilona Schulz, LIN, sowie Manfred Engel, OFÖ, sich je einen Büchergutschein in unserer Redaktion abzuholen.

Wir ehren Karl Marx mit unseren Taten

Wettbewerbsverpflichtung des Kollektivs „Roter Oktober“ der Endmontage des Großtransformatorenbaues im Kampf um die Verteidigung des Ehrentitels „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ für das Karl-Marx-Jahr 1983

Den sozialistischen Wettbewerb 1982 kann unser Kollektiv insgesamt mit guten Ergebnissen abrechnen.

Die 5. Tagung des ZK der SED und die 3. Tagung des Bundesvorstandes des FDGB haben für den sozialistischen Wettbewerb im Karl-Marx-Jahr bedeutende Aufgaben zur weiteren erfolgreichen Realisierung der Beschlüsse des X. Parteitag der SED gestellt. Mit anspruchsvollen Zielstellungen im Wettbewerb wollen wir durch tägliche hohe Arbeitsleistungen der Wettbewerbslosung „Hohes Leistungswachstum durch steigende Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität — Alles für das Wohl des Volkes und den Frieden“ gerecht werden, Karl Marx ehren und unseren persönlichen Beitrag zur weiteren Stärkung unserer Republik leisten. Die Wettbewerbsverpflichtung und der Kultur- und Bildungsplan wurden auf der gewerkschaftlichen Mitgliederversammlung am 17. Dezember 1982 beschlossen.

In den monatlichen Gewerkschaftsgruppenversammlungen werden die Erfüllung der Verpflichtungen kontrolliert. Dabei werden wir die besten Erfahrungen aus und ergründen auch die Ursachen für unzureichende Ergebnisse. Zur Verallgemeinerung der besten Erfahrungen organisieren wir die sozialistische Hilfe und die kameradschaftliche Zusammenarbeit.

1. Wir kämpfen um die allseitige und termingerechte Erfüllung der uns gestellten Planaufgaben in hoher Qualität.

— Dazu werden wir auf der Grundlage der monatlichen Tagesleistungspläne eine tägliche Leistungskontrolle sichern und den Wettbewerb öffentlich führen.

Verantwortlich: Abt.-Leiter
Termin: laufend

2. Unser Leistungsvermögen steigern wir um ein Prozent über den Plan und sichern damit zusätzliche Kapazität für Reparaturleistungen an zwei Transformatoren.

— Dazu verbessern wir die Arbeitsorganisation, um das Arbeitsvolumen voll zu nutzen und leisten einen eigenen Beitrag zur Verbesserung der Normenarbeit.

Verantwortlich: Brigadier
Termin: laufend

3. Bei den im Plan vorgesehenen Export-Transformatoren wollen wir den technologisch kalkulierten Aufwand um 500 Stunden senken. Das erfordert die schöpferische Mitarbeit aller Kollektivmitglieder bei der Überleitung in die Produktion. Um alle Reserven zu erschließen und mit geringstem Aufwand und sparsamsten Verbrauch an Material und Energie, die Erzeugnisse in kurzer Durchlaufzeit zu fertigen, erarbeiten wir uns

— gemeinsam mit den Konstrukteuren und Technologen einen Initiativplan zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts.

4. Die geplanten Ausfallzeiten PGA werden wir um 5 Prozent durch die Verhütung von Arbeitsunfällen,

Verminderung von unentschuldigtem Fehlzeiten und Verringerung des Krankenstandes senken.

— Dazu werden wir die Bassow-Methode anwenden, uns mit Verstößen gegen die Arbeitsdisziplin auseinandersetzen und verstärkt auf den vorbeugenden Gesundheitsschutz, z. B. durch Gewinnung der Kollegen für die Gripeschutzimpfung, Einfluss nehmen.

Verantwortlich: Leitung der Gewerkschaftsgruppe, Meister
Termin: laufend

5. Im Rahmen der Neuerungsbewegung wollen wir eine Selbstkostensenkung von 3000 Mark erreichen. Davon: Lohnkosten 1200 Mark, Materialkosten 1500, Arbeitszeitsparung 300 Std.

Brigadier Manfred Reiner, Emt:

Qualität gleich Qualifizierung



Die Sicherung einer hohen Qualität unserer Erzeugnisse ist ein wichtiger Punkt in unserer Wettbewerbsver-

pflichtung. Dazu werden wir alle Kollektivmitglieder zielgerichtet weiterqualifizieren. Unser Reparatur- und Revisionsprogramm umfaßt eine Reihe älterer Trafomodelle, deren Aufbau die Jüngeren in der Brigade nicht mehr kennen. Damit auch sie befähigt werden, an diesen Typen eine ordentliche Arbeit zu leisten, wollen wir gemeinsam mit der Konstruktion praxisverbundene Vorträge organisieren. Ebenso verfahren wir mit neuen Trafos, die in die Fertigung übergeleitet werden. Jeder Kollege wird mit den konstruktiven und technologischen Parametern bekannt gemacht, und auch unsere Vorschläge und Ideen fließen dabei mit ein.

Verantwortlich: Meister und FDJ-Gruppe
Termin: monatlich

6. Zur Vermeidung von Ausfallzeiten im Produktionsprozeß durch defekte Vorrichtungen und Arbeitsmittel werden wir eine hohe Ordnung, Disziplin und Sicherheit in unserem Arbeitsbereich gewährleisten.

— Dazu werden wir durch ständige Pflege und vorbeugende Wartung zur Funktionstüchtigkeit der Arbeitsmittel beitragen, sowie Kleinreparaturen selbst durchführen.

Verantwortlich: Brigadier
Termin: laufend

7. Zur Sicherung einer hohen Qualität unserer Erzeugnisse und ihrer Betriebssicherheit, wollen wir monatlich die Q-Zahl von ϕ 95 auf 97 steigern.

— Dazu werden wir die zielgerichtete Qualifizierung aller Kollegen durchführen, die kameradschaftliche Hilfe besonders gegenüber den jungen Kollegen organisieren und Ordnung und Sauberkeit im Arbeitsbereich halten.

Verantwortlich: Leitungskollektiv OFM/Emt
Termin: wöchentlich

8. Zur erfolgreichen Lösung unserer Arbeitsaufgaben gehört, daß jeder Kollege davon ausgeht, die Ordnung an



Zu den besten Kollektiven des Transformatorenbaues unseres Werkes gehört das sozialistische Kollektiv „Roter Oktober“ der Endmontage.

seinem Arbeitsplatz, die Wegfreiheit und die Mitarbeit zur Verhütung von Unfällen, Havarien und Bränden zu gewährleisten.

Das ist für uns besonders wichtig, da wir in einem Sperrbereich arbeiten und besonders Disziplin und erhöhte Wachsamkeit sowie Verschußsicherheit erforderlich ist.

Kultur- und Bildungsplan des Kollektivs „Roter Oktober“

— Zur Vertiefung unserer weltanschaulichen Bildung führen wir auf der Grundlage des Rahmenthemensplans des Bundesvorstandes des FDGB die „Schulen der sozialistischen Arbeit“ durch, an denen alle Kollektivmitglieder teilnehmen. Unsere jungen Kollegen erwerben sich weltanschauliche Erkenntnisse im Rahmen des FDJ-Studienjahres und erwerben das Abzeichen für gutes Wissen.

Verantwortlich: Meister und Abt. Leiter

Termin: 3. Montag und Freitag im Monat

— Den 165. Geburtstag und 100. Todestag von Karl Marx nehmen wir zum Anlaß, uns tiefer mit seinem Leben und Wirken vertraut zu machen. Dazu organisieren wir einen Vortrag und werden uns mit den Thesen zum Karl-Marx-Jahr vertraut machen.

Verantwortlich: Kollege Kulturobmann Arndt

Termin: I. Quartal 1983

— Die anspruchsvollen Aufgaben der 80er Jahre erfordern, daß wir uns ständig fachlich weiterbilden. Vor Einführung neuer Erzeugnisse werden Vorträge durch die Konstruktion und Technologie durchgeführt. Ein weiterer Vortrag wird über „Betriebsbedingungen der Transformatoren bei Netzbetrieb“ unsere fachlichen Kenntnisse erweitern. Um eine gegenseitige Ersetzbarkeit innerhalb des Kollektivs zu erreichen, qualifizieren sich alle Kollegen für weitere Arbeitsaufgaben.

Verantwortlich: OFM und OP

Termin: II. Quartal 1983

— Die hohe Einsatzbereitschaft unserer aktiven Kämpfer und Angehörigen der ZV, unterstützen wir durch Übernahme der Arbeitsaufgaben während der Ausbildung bzw. Einsatz dieser Kollegen.

Die Mitglieder der Kollektive Kollege Reiner und Kollege Caspari wollen durch regelmäßige Aufklärungs- und Überzeugungsarbeit 2 weitere Mitglieder für die ZV gewinnen.

Verantwortlich: die Mitglieder des Kollektivs Reiner und Caspari

Termin: IV. Quartal 1983

— Auf der Grundlage des proletarischen Internationalismus vertiefen wir den Solidaritätsgedanken bei den Kollektivmitgliedern.

Zum Ausdruck bringen wir das u. a. indem jedes Kollektivmitglied regelmäßig monatlich seinen Soli-Beitrag leistet.

Verantwortlich: Vertrauensmann

Termin: laufend

— Die Mitglieder der DSF nehmen durch persönliche Gespräche, Informationen und Hinweise über sowjetische Literatur und kulturelle Veranstaltungen darauf Einfluß, die Freundschaft zur Sowjetunion bei allen Kollektivmitgliedern zu vertiefen.

Verantwortlich: Kollege Haubener

Termin: laufend

— Kultur und Sport bereichert unser Leben, deshalb wollen wir mit den folgenden Veranstaltungen eine Vielfalt erreichen, die den Interessen aller Mitglieder entspricht.

— Brigadefahrt an einem Wochenende mit Familienangehörigen

— Kegelvergleichswettkämpfe

— aktive Teilnahme am Betriebssportfest

— Arztvortrag über die Vermeidung von Erkältungskrankheiten

Im Auftrage des Kollektivs

**Reiner
Brigadier
Hörenz
Vertrauensmann**

Karl-Liebkecht-Ehrenwoche war ein Höhepunkt im Karl-Marx-Jahr

Gemeinsam dem Namen Karl Liebkecht verpflichtet

Seit 20 Jahren besteht das Patenschaftsverhältnis unseres Werkes zur Karl-Liebkecht-Oberschule. Es waren immer Beziehungen zu gegenseitigem Nutzen: vor allem zum Nutzen unserer Kinder. 19 Arbeitskollektive des Transformatorwerkes haben feste Patenschaftsverträge mit Schulklassen der Karl-Liebkecht-Schule. Einige Kollektive beginnen gerade mit der Betreuung der Abc-Schützen, andere sind mit ihrer Patenklasse bereits über Jahre „mitgewandert“, haben die Aufnahme der Thälmann-Pioniere mitgestaltet oder Jugendweihveranstaltungen gemeinsam mit den Schülern erlebt.

Seit Jahren gibt es an dieser Schule eine gute Tradition: die Karl-Liebkecht-Ehrenwoche in den Januar-tagen. In dieser Woche werden die besten Schüler geehrt, des revolutionären Führers der deutschen Arbeiterklasse in würdigen Feierstunden gedacht, Schülerarbeiten ausgestellt und Jugendforen durchgeführt, die dem Gedanken der Traditionspflege dienen.

Es versteht sich von selbst, daß unser Betrieb die Vorhaben der Patenschule in dieser Woche nach besten Kräften unterstützt.

In diesem Jahr — einmal anders — haben wir das Pädagogenkollektiv zur Eröffnung der Ehrenwoche am Sonnabend, dem 15. Januar,

ins Klubhaus eingeladen, und gemeinsam mit Vertretern der 19 Patenkollektive und der Vertreter aller staatlichen und gesellschaftlichen Leitungen konnten wir einen Abend erleben, der den Erwartungen aller entsprach. Wesentlich dazu beigetragen hat das mit hohem künstlerischem Niveau dargebrachte Kulturprogramm der Pädagogischen Hochschule Potsdam „Karl Liebkecht“, das mit starkem Beifall aufgenommen wurde.

Herzlichen Dank an dieser Stelle unserer bewährten Gruppe „Tandem“, die für Stimmung und gute Laune sorgte, und die Tatsache, daß es eine „übermütige“ Polonaise gab, ist Beweis genug.

Es gibt Feiern, da spart die Kapelle Arbeitszeit, weil es keine Tänzer mehr gibt. Hier fand der berühmte „Rauschmeißer“ noch bei Lust und Laune statt. Und das lag vielleicht gerade daran, daß wir die Ehepartner der TROjaner und der Pädagogen der Karl-Liebkecht-Oberschule mit eingeladen hatten.

Besonders herzlichen Dank allen Mitarbeitern unseres Klubhauses, die ihr Bestes gaben, um diesen Abend „rund“ werden zu lassen.

Udo Brusinsky, BGL
Verantw. für Patenarbeit



Viel Beifall bei den Mitschülern fand das Programm der Klasse 5b. Überhaupt fanden alle Darbietungen der Schulfestspiele ein aufmerksames Publikum.



Dem Frieden gewidmet

Im Rahmen der Karl-Liebkecht-Woche zeigten Schüler vor ihren Altersgenossen ein selbsterarbeitetes Programm zum Thema Frieden. Mit viel Engagement und Fleiß gestalteten die einzelnen Klassenstufen ihre Beiträge für das Schulfest. In den Gedichten, Liedern und Spielszenen kamen die Wünsche und Hoffnungen nach Frieden, aber auch die Angst der Kinder vor einem drohenden Krieg zum Ausdruck.

Auf dem Weg zur Bühne sah ich in vielen Gesichtern Aufregung und Spannung. Doch beim Singen und Spielen war dann alles rasch vergessen, und mit viel Hingabe wurden die in vielen Stunden geprobt Gedichte und Lieder vorgeführt. Das Publikum waren die Klassenkameraden der kleinen Künstler. Sie honorierten die Auführungen mit viel Applaus.

Nach der Vorstellung sprach ich mit zwei Schülerinnen der 7. Klasse, Claudia Beltz und Simone Beyer. Sie erzählten mir, daß sie sich schon im November unter der Anleitung ihres Klassenleiters Herrn Winter mit der Auswahl der Texte beschäftigt haben. Dann wurde zweimal in der Woche geprobt. Auf meine Frage, warum sie diese zusätzliche Arbeit auf sich nahmen, meinten die

beiden, es mache Spaß, und sie wollten auch einen Beitrag zur Gestaltung der Karl-Liebkecht-Woche leisten. Aus diesem Anlaß ist an der Schule ein Singeklub gegründet worden, der hoffentlich nicht nur zu den jährlichen Schulfestspielen auftritt. Und mit den Auftritten würde dann auch das Lampenfieber verschwinden, das die beiden jetzt vor einer Vorstellung doch etwas nervös macht, wie sie mir sagten.

Leila Günther

Vorhang auf, es ging los

Am 18. Januar fanden an unserer Schule die Schulfestspiele statt. Unsere Klasse führte gemeinsam mit der 8b eine Szene aus dem Stück „Professor Mamlock“ vor. Oft haben wir mit Frau Schöpke geprobt. Ich glaube, jeder von uns hat dabei ziemlich viel Nerven verloren.

Als wir uns am Tag der Aufführung trafen, zogen wir unsere Kostüme an und bereiteten uns seelisch und moralisch vor. Eigentlich waren wir, als wir in der 1c saßen und auf unseren Auftritt warteten, ziemlich ruhig. Erst als wir aufgerufen wurden und die Hintertreppe zur Aula hochgingen, breitete

Am 18. Januar fanden an unserer Schule die Schulfestspiele statt. Die Klassen 1 bis 8 führten ein schönes Programm auf. Es wurden Gedichte aufgesagt, kleine Stücke gespielt und gesungen. Unsere Klasse sang drei Lieder, Oliver sogar solo ins Mikrofon. Der Chor unter Leitung von Frau Drehwenstedt trug Friedenslieder vor. Besonders gut hat mir das Pro-

Programm fand großen Anklang

gramm der Klasse 8b „Professor Mamlock“ gefallen.

Kerstin Seifert, Klasse 5b
Am besten gefielen mir die beiden Stücke „Tagebuch der Anne Frank“ und „Professor Mamlock“. Ich fand sie sehr aufschlußreich, sie paßten sehr gut in die Thematik unserer Karl-Liebkecht-Woche. Die vielen Gedichte und Lieder, die ebenfalls vorgetragen wurden, zeigten den Wunsch aller Kinder nach Frieden.

Manuela Ernst, Klasse 5b
Unsere Schulfestspiele haben mir sehr gut gefallen. Schüler aus der 7. Klasse erzählten von einem Mädchen, das während der Zeit des Faschismus lebte. Viele Lieder und Gedichte trugen wir vor. Die größeren Schüler zeigten einen Ausschnitt aus „Professor Mamlock“. Uns wurde ganz klar, wie böse die Faschisten waren, was das für eine grausame und schreckliche Zeit war, die sich niemals wiederholen darf.

Ann Lorenz



Mit einem ausgezeichneten Kulturprogramm stellte sich die Singegruppe „Spartacus“ der Pädagogischen Hochschule „Karl Liebkecht“ Potsdam auf der Festveranstaltung in unserem Klubhaus vor.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorwerk „Karl Liebkecht“, Träger des Ordens „Banner der Arbeit“, Anschrift des Betriebes: 1160 Berlin, Wilhelmshofstraße 83-85. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Edith Schmidt, Redakteur: Regina Seifert, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen

Redaktionen: Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, KDT, Genosse Werner Wilfling, T, Rummelsburg; Genossin Ursula Spitzer, Patenarbeit; Genosse Udo Brusinsky. Fotos: Herbert Schurig, Leila Günther und Archiv. Redaktion: Zimmer 244, Tel. 6 39 25 34 und 25 35.

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat.

Heike Frederick,
Klasse 9 a